**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 20 (1912)

**Heft:** 15

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schnittlich mehr als 80) und starben 62. Wir finden die Seuche a. 1904 in 6 Kantonen. a. 1905 in 8 (mit 255 Erkrankungen und 35 Todesfällen), a. 1906 in 7, und 1907 in 9 Kantonen. Daruter hatte St. Gallen in den Jahren 1905 und 1906 eine größere Epidemie an Pocken mit 231, resp. 58 Fällen; bavon waren 151 nicht, 44 zu spät geimpft, die meisten übrigen wohl nur einmal. In dieser fünfjährigen, blatternreichen Beriode betrugen die Auslagen der betroffenen Ran= tone und Gemeinden über eine Fünftel Mil= lion Franken für Bekämpfung der bei guter Ordnung im Impfzustande der Bevölkerung größtenteils verhütbaren epidemischen Krankheit. Einzig in den zwei Hauptpockenjahren 1905 und 1906 mußten für diesen aufgezwungenen Kampf die Gemeinde St. Gallen über 66,000, diejenige von Tablat mehr als 30,000 Franken opfern! Den Bund, welcher laut späterem eidgenössischem Seuchengesetz ohne obligatorische Impfung an die Gemeinden für Magnahmen bei gemeingefährlichen Epi= demien Beiträge zahlt, fosteten die beiden Pockenjahre 1905/06 allein das Sümmchen von 85,000 Franken.

Man sieht also, Nachlässigkeit und Gleichs gültigkeit den noch immer trotz vermehrter Reinlichkeit und besserer Abwehr hygienischer Gefahren zu seuchenhafter Verbreitung hinneigenden Menschenblattern gegenüber verlangen ein schönes Stück Geld, das man zu nützlicheren Zwecken verwenden könnte. Jedenfalls ist die Bekämpfung jener Krankheit nach deren Ausbruch und Verbreitung kostspieliger und komplizierter als ihre planmäßige Verhütung durch rechtzeitige und wirksame und wiederholte Durchimpfung des gesamten Volkes mit den Schutppocken.

Besonders wichtig sind, wie vormals so auch jetzt noch, die frühe Impfung der Kinder mittels guten tierischen Impsstoffes (nicht mehr von Arm zu Arm), dei Bornahme des Alftes unter den heute gebotenen und geübten Borsichtsmaßregeln möglichster Asepsis, sowie die mindestens einmalige Biederimpsung. Diese geschieht am besten mit etwa 12 Jahren, wie dies in Deutschland Borschrift ist. Wir wiedersholen mit Bezug auf die heutzutage in der Schweiz leider eingerissene Berwahrlosung der Jugend unserer vielbewährten Schutzmaßeregel den Blattern gegenüber, was wir vor Jahren geschrieben haben:

Die Kinder nicht impfen lassen, heißt den Pocken gegenüber so viel, wie deren Gesundheit und Leben mutwillig aufs Spiel seten!

Aus dem Vereinsleben.

Feldübung der Hamaritervereine Freiburg und Flamatt. In Erfenntnis der Tatjache, wie sehr das Samariterwesen im Kanton Freiburg noch im Rückstand ist, besaßt sich der Vorstand des Samaritervereins Freiburg schon längere Zeit damit, in der Ausbreitung desselben ein rascheres Tempo einzuschlagen. Auf seine Veranlassung fand dann auch im Laufe des letzten Winters in Flamatt ein Samariterkurs statt, der von Herrn Dr. Sidler in Neuenegg geseitet und von 22 Teilnehmern besucht wurde, die sich dann zu einem Verein zusammenschlossen.

Dieser neugebackene Berein, gemeinsam mit den Samaritern von Freiburg, sührte nun Sonntag den 30. Juni in Dübingen eine Felditbung durch, der eine Kesselexplosion in der Nestles-Milchsiederei zugrunde lag. 15 Simulanten, die durch den Unfall verlest wurden, erhielten auf dem Verbandplat die erste Pflege und wurden dann nach dem zirka 400 Meter entsernten Gasthof zum Ochsen transportiert, wo ein Notspital hergerichtet wurde.

In der darauffolgenden Kritik lobte Herr Dr. Weijs senbach Verschiedenes, so unter anderem die improvissierten Transportmittel, die gut ausgeführten Transporte und das ebenso gut eingerichtete Notspital. Es wäre aber keine "Kritik" gewesen, wenn er nicht auch etwas gerügt hätte, so besonders die Disziplin auf

dem Berbandplate. Dies mag nun teilweise daher kommen, daß der Andrang des Publikums ziemlich groß war und deshalb die Samariter in ihren Beswegungen ein wenig gehemmt waren. Die Uebung sollte eben eine Propagandaübung sein, um den Einswohnern von Düdingen einen Ansporn zu geben, ebenzalls einen Samariterkurs zu organissieren. Man wollte deshalb die Samariter in nächster Nähe "arsbeiten" sehen. Uebrigens übt man, um zu sernen, und hoffentlich werden bald recht schöne Leistungen zu verzeichnen sein.

In dem darauffolgenden "Höck" gab sodann der Präsident des Samaritervereins Freiburg seiner Freude darüber Ausdruck, daß es den Freiburgern vergönnt gewesen sei, mit den Samaritern von Flamatt eine solche lebung durchzusühren und mit ihnen nähere Bekanntschaft zu machen. Sodann gibt er der Hossenung Ausdruck, daß nun auch in Düdingen recht bald ein Samariterkurs durchgeführt werde. Er verspricht, daß Freiburg mit Rat und Tat mithelsen werde, damit das Werk gesinge. Auch Herr Dr. Döbeli aus Bern, der im Auftrag des Roten Kreuzes erschienen war, lobte den Siser und sprach den Wunsch aus, daß die Einreihung eines Samaritervereins Düdingen in den schweiz. Samariterbund recht bald zur Tatssache werden möchte.

Man schied im Bewußtsein, einen gemütlichen Nachmittag verlebt und dem Samariterwesen wieder einen kleinen Dienst erwiesen zu haben. St.

Der Borstand der **Hamaritervereinigung Amt und Limmattal** hat sich für das lausende Jahr solgendermaßen konstituiert:

Präsident: Hermann Brandes, Spenglermeister; Quästor: Henri Huber, Rütihof; Aktuarin: Emmy Schumacher, Beau Site; alle in Höngg.

Kirchberg im Toggenburg. Der Samarite= rinnenverein veranstaltete im Laufe dieses Frühjahrs einen Samariterkurs in Kirchberg. Die Nütlichkeit und Notwendigkeit solcher Kurse für die Allgemeinheit braucht hier nicht mehr weiter begründet zu werden. Ich möchte darum in erfter Linie dem Berein für die Durchführung des Kurfes ein Lob spenden. Zur Durchführung des Kurfes ftellte fich herr Dr. Josuran in Rirchberg bereitwillig zur Berfügung. Er erteilte den theoretischen Unterricht. Die Leitung der praktischen liebungen im Anlegen von Berbanden und im Transportieren von Patienten lag zum größten Teil in den Sänden von Frl. B. Egli, Arbeitslehrerin, einer tüchtigen, gewiegten Samariterin. Herrn Dr. Josuran und Frl. Egli fei auch an diefer Stelle im Namen der Kursteilnehmer aufrichtig gedankt. Auch einige bisherige Mitglieder des Samariterinnenvereins wossen wir beim Danken nicht vergessen, die manche mal Handreichung boten, wenn einer ungeschickten Hand etwas nicht gelingen wollte.

Bur Teilnahme am Kurse hatten sich 31 Personen, Damen und Herren, angemeldet. Der Besuch war ein guter, und die vorgekommenen Absenzen sind alle wohlbegründet. 26 Kursteilnehmer hielten dis zum Schlusse aus und erschienen Sonntag den 30. Juni zur Schlusprüfung. Diese wurde von Herrn Dr. Heinesmann von Wil abgenommen, der sich in anerkennender Weise über das Ergebnis der Prüfung aussprach. Die Geprüften erhielten alle den Samariterausweis. Herr Dr. Heinemann empfahl uns zum Schlusse, dem "Samariterinnenverein" beizutreten, denn "llebung macht den Meister". Die Samariterinnen heißen jest auch Herren in ihrem Berein willkommen und haben gerne die Firma in einen "Samariterverein" abgeändert.

Nach der Prüsung vereinigte man sich zum gemützlichen Teil im Saase zum "Abler". Da entpuppten sich die Samariter als Schauspielerinnen, Sängerinnen und Zauberkünstler. Ein spezielles Kränzchen sei hier den Sängerinnen gewunden. Wir hoffen, bei Gelegenzheit sie wieder zu hören.

Imeigverein Thur-Hitter. Allgemeine Feldübung. Der letzte Sonntag des Brachmonats rief die "sieben Fähnlein" des Thur-Sitter zu einer gemeinsamen Feldübung nach Uzwil. Der umsichtige Thur-Sitter Präsident, Herr Dr. med. Boesch in Flawil, versügte nämlich über die prophetische Gabe, vorauszuschen, daß am genannten Tage bei schönstem Wetter in dorten ein Sisenbahnunglück sich ereigne. Er hatte richtig prophezeit! Denn als um 1 Uhr die Sektionen kaum sich im schattigen "Sternengarten" herzlich begrüßt, kam rasch die Hierbedschofthaft, daß der Mittagszug bei der Kurve, kurz vor der Einsahrt in den Bahnhof Uzwil, schen geworden und über den steilen Bahndamm hinunter gerannt sei.

Der von der Bahnverwaltung benachrichtigte Arzt, Herr Dr. med. Hartmann in Oberuzwil, unser heutiger Uebungsleiter, die ganze Größe des Unglücks ahnend, rief schnell nebst seinen Beruskollegen auch den Samariterverein Henau (bezw. Zweigverein) zur Hüsse. Nach turzer Bekanntgabe der Supposition und Erenennung der Abteilungschess marschierten in militärischem Schneid und Disziplin 117 weißbeschürzte Damen und 34 Herren, teils durch "beschnürte Bedachung" ausgezeichnet, eilig zur Arbeit.

Der Unglücksplat war bald erreicht. Da lagen sie, die armen Unglücklichen zu beiden Seiten am steilen Abhang im Gesträuch und Gehölz, auf Bahndamm und Geleise hingeworsen, zwischen Wagen eingeklemmt und in halb zertrümmerten Wagen eingeschlossen.

Arbeit rechts und links der Bahnlinie (Chefs:

Bötsche und Frisch, Niederugwil). Die beiden Bergungskolonnen (Chefs: Bauer und Schnebeli, Flawil) hatten schwierige Arbeit, die Berunglückten aus ihrer üblen Lage zu befreien und auf die geradezu ideal gelegenen Berbandpläge am Balbesfaum zu bringen. hier wurden sie nun von garter hand verbunden und gepflegt. Bom obern Berbandplate brachte eine Trägerkolonne (Chef: Frl. Beer) die Patienten zu den inzwischen improvisierten Transportwagen. Die untere Abteilung bedurfte dieser Kolonne nicht, da der Berbandplat direft an der Strage gelegen. Brattisch eingerichtete Belobahren brachten "Berwundete" jum Bahnhof, wo inzwischen herr Zeilbeer mit feiner Abteilung muftergültig einen Gifenbahmvagen für eine Fahrt I. Rlaffe in gang furzer Zeit hergerichtet hatte-Die größte Bahl der Simulanten aber wurde nach dem Notspital oder Depot gebracht, allwo Freund Beißer mit Beschick und Umsicht seine Aufgabe gelöst hatte. Nach dreiftundiger Arbeit war das große Un= gluckt wieder "gut gemacht" und die Patienten ver= ließen völlig gefund wieder den Spital.

"Aftive und Pajsive" suchten nun gerne eine Sitgelegenheit auf im Hotel "Ochsen", um dann geslegentlich Kehle und Magen zu erlaben. Mitleidige Samariterinnenseelen ersetzten gerne die mangelnden dienstbaren Geister, die sich hierzulande Kellnerinnen zu nennen pslegen, und brachten mit viel Geschick und Eleganz und freundlicher Miene Bier und Burst.

Nun erhielt der Kritifer das Wort. Er danfte vorab dem Uebungsleiter, Herrn Dr. Hartmann, sowie bem Samariterverein Henau fein mit großer Arbeit verbundenes Arrangement. Sodann brachte er manche fleinere und größere Fehlerlein und Unrichtigkeiten, die sich als Unkraut in die Uebung geschlichen, ans Tageslicht. Er machte besonders aufmerkfam, daß die Chefs nur allzugerne alles felber machen möchten, statt nur zu arrangieren und so den lleberblick übers ganze zu behalten. Mehr Ruhe und fühle Ueberlegung der "Meister" wirken magnetisch auf die "Arbeiter". Melbungen zwischen den einzelnen "Stationen" follten nicht unterlaffen werden, wenn unliebsame Stauungen vermieden werden wollen. Der Kritiker sprach sich im allgemeinen lobend aus und rühmte den Eifer der Teilnehmer.

Es sei Herrn Dr. med. Boesch hier die sehr seiche und aussührliche Kritik auss beste verdankt.

Nur allzu friihzeitig führte das Tampfroß die fröhlich Beieinandergesessenen auf- und abwärts, zurück nach Hause, mit dem frohen Bewußtsein wohlvollbrachten Tagewerkes im Dienste herzlicher Bruderliebe. B.

Olten. Alarmübung des Samaritervereins. Mittelft Telephon wurden am 10. Juli, abends 7 Uhr, unsere Damen und Herren des Bereins zu einer Nebung aufgeboten. Man legte der Nebung solgende Supposition zugrunde:

Eine Schar Anaben sährt auf einem Waidling die Aare hinunter. Bei der neuen Brücke in Trimbach stößt der Waidling an einen Brückenpfeiler und zersichellt. Die Insassen geraten alle ins Wasser. Sie werden vom Pontoniersahrverein Olten gerettet, der ebenfalls alarmiert wurde und ans Land gebracht.

Die Knaben simulieren Ertrinfende. Am User werden sosoor Wiederbesebungsversuche gemacht, die nassen kalten Glieder gehörig gerieben und mit Wollzbecken vor Kälte geschützt. Soweit Verletzungen suppositiert waren, wurden Notverbände angelegt, und die Verletzten mit Pontons liegend und sitzend in das nahe liegende Kantonsspital transportiert. "Die Usebung verlief ohne Störung und mit wohstuender Ruhe", wie sich der Uebungsleiter, Herr Lehrer Bieli, am Schluße der Arbeit ausdrückte.

Mri. Samariterverein Altborf und Umgebung. Derfelbe hatte am 27. Juni abhin seine fonstituierende Sitzung im Gasthaus Muther. Das Erscheinen der Mitglieder war erfreulicherweise nahezu ein vollständiges. Die Statuten wurden auf= gestellt und genehmigt und an Sand deren gleich zu den Vorstandswahlen geschritten. Um die Ver= tretung der Umgemeinden zu berücksichtigen, hat man die Mitgliederzahl von 7 auf 9 erhöht, und es be= steht der Vorstand wie folgt: Präsident: Rarl Wysler, Elektrotechniker; Bizepräfident : Karl Baumann, Scfretär; Raffier: Joseph Gisler, Bofli; 1. Gekretärin: Julia Balfer, Tellsgaffe; 2. Sefretar: Ernft Disler, Spitalwärter; Materialverwalter: Frit Grand, Lehn, alle in Altdorf; Beifiger: Jakob Stalber, Atting= hausen, Julius Bipfli, Bürglen, und Frl. Luise Bisler, Schattdorf. Als Rechnungsrevisoren beliebten Al. Bloch und Frau Rei-Nager, Altdorf. Für Borträge, Kurse und llebungen hat der Vorstand jeweilen abwechselnd einen oder mehrere Aerzte des Ortes zu gewinnen. Der Verein beschloß einstimmig, Albert Schrämli an den Sulfslehrerkurs in Winterthur gu entsenden. Die zulässige Teilnehmerzahl war aber schon längst vor seiner Anmeldung überschritten und er ist daher mit seiner Vertretung auf den nächsten Rurs angewiesen.

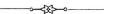
Gerliswil. Die Samaritervereine Emmen und Nothenburg veranstalteten Sonntag den 14. Juli eine gemeinsame Feldübung. Leiter derselben waren die Herzte Dr. med. G. von Deschwanden, Gerliswil, Dr. med. G. Hüsler, Emmenbrücke und Dr. med. Tuor in Nothenburg. Der Uebung wurde solgende Supposition zugrunde gelegt. Bon einer Nord- und

Südarmee wollten je ein Negiment den Uebergang über das Rainmühletobel erzwingen, wobei es zahl= reiche Berwundete gab. 27 Anaben der Sekundar= und Oberschule Gerliswil und Sprengi dienten als Berwundete. Die weiblichen Mitglieder des Sama= ritervereins Emmen hatten die Berwundeten aufzu= fuchen und zu verbinden, und die männlichen Mitglieder besorgten den Transport derselben auf die Wagen. Die Mitglieder ber Seftion Rothenburg richteten in einem Schuppen der landwirtschaftlichen Genoffenschaft bei der Station Rothenburg eine Abschubstation, sowie einen Gifenbahnwagen zum Beiter= transport ein. Die Arbeit begann überall um 2 Uhr. Der Transport vom Gefechtsort zur Station mittelft zwei Wagen und einem Auto wurde um 3 Uhr 10 Minuten begonnen und war um 4 Uhr 15 Minuten beendigt. Bier Schwerverwundete wurden per Trag= bahre vom Gefechtsort zur Station Rothenburg ge= tragen. Die andern Schwerverwundeten wurden bei der Station Rothenburg teils in Tragbahren in den Eisenbahnwagen eingeladen, teils im genannten Schuppen auf Strohfäcke gelagert. Um 5 Uhr waren die Lagerplätze wieder geräumt und um 5 Uhr 15 Minuten folgte die Kritik von herrn Dr. med. von Deschwanden. Derselbe sprach im allgemeinen seine Zufriedenheit aus, doch machte er auch auf die Fehler aufmerkfam und ermahnte die Samariter und Sama= riterinnen, sich dieselben zu merken. Berr Dr. med. Friedrich Stocker in Luzern sprach seine Freude aus über die vortrefflich angelegte lebung, dankte den Herren lebungsleitern, den Teilnehmern und Teil= nehmerinnen und ermunterte alle mit zu Berzen gehenden Worten, den Rot-Rreuz-Bestrebungen immer mehr zum Durchbruch zu verhelfen. Herr Sekundarlehrer Trozler, Präsibent des Samaritervereins Emmen,
stattete den Herren llebungsleitern, besonders dem
Herrn Kritiker, und dem Bertreter des Roten Kreuzes
den verbindlichsten Dank des Samaritervereins Emmen ab. Herr Sidler, Präsident des Samaritervereins
Rothenburg, dankte dem Borstand des Samaritervereins
Kothenburg, dankte dem Borstand des Samaritervereins
Uereins Emmen für die Initiative zur heutigen
Uebung, verdankte ebensalls den Herren Kursleitern
ihre Mitwirkung und sprach den Wunsch aus, ein
andermal wieder gemeinsam eine ähnliche Uebung
abzuhalten.

Bei einem gemütlichen zweiten Teil, welcher durch eine kleine Musikkapelle verschönert wurde, blieben die Samariterinnen und Samariter noch einige Zeit beisammen und brachen dann gemeinsam zur Heinericher und gemütlicher Nachmittag.

Bern. 1. Augustfeier. — An die Bewohner der Bundesstadt gest die herzliche Bitte, am 1. Ausgust die Jugend von Bern freundlich und mit offener Hand zu begrüßen, wenn sie durch den Berkauf der Bundesseierkarten im freiwilligen Dienste für ein humanes Werk arbeitet. Die Farben der Schweiz und des Roten Kreuzes werden die Verkäufer und Verstäuferinnen kennzeichnen. Die fünstlerisch sehr schwen ausgeführten Karten kosten 20 Rappen, sind frankiert und ihre Gültigkeit ist unbeschränkt. Helst alle mit! Es gilt dem Koten Kreuz!

Die vereinigten Samariter= und Samariterinnen= vereine der Stadt Bern.



# Zentralkurs Basel.

In Beantwortung einiger Anfragen betreffend den Zentralkurs vom 1.—8. September teilen wir vorläufig mit, daß die Angehörigen von Kolonnen, die Tornister und Kaput besitzen, dieselben mitzubringen haben. Das Einrücken hat in vollständiger Ausrüstung zu geschehen.

NB. Anmeldungen sind von nun an zu richten an das Zentralsekretariat vom Roten Kreuz in Bern. Der Kurskommandant: Ischer, Major.

# Ueber Eisenbahnkatastrophen

schreibt die Zeitschrift für "Samariter- und Rettungswesen" folgendes:

Die Sisenbahnkatastrophe bei Müllheim in Baden gibt der Deffentlichkeit wieder einmal

Beranlassung, sich mit dem düsteren Kapitel der Eisenbahnunfälle zu beschäftigen. Selbstverständlich hinterläßt ein so folgenschweres Ereignis zunächst den Eindruck, daß die "Dinge